Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92) Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Mittwoch, 8. Januar 1919 — Nummer 5

Die Gefahren des Stimmzettels.

Schon vor mehreren Wochen hatten wir unter dieser Ueberschrift einen Artikel gebracht, der sich mit der Verhältniswahl zur Nationalversammlung befaßte und die Wähler und die Parteileitung darauf aufmerksam machte, welch gefährliche Klippen das neue Reichswahlgesetz enthält. Nunmehr ist von Dr. Alfred Schulze, Geheimer Oberregierungsrat und vortragender Rat im Reichsamt des Innern, in amtlichem Auftrag das „Wahlrecht für die verfassunggebende deutsche Nationalversammlung" herausgegeben und erläutert worden und es ergeben sich daraus einige Ergänzungen zu unseren Ausführungen, die wir hier kurz besprechen wollen.

Wie sich ja aus dem Text des Gesetzes ergibt, und wie auch von uns ausgeführt wurde, hat der Wähler das Recht, sich den Stimmzettel aus einer Vorschlagsliste selbst herzustellen, Namen zu streichen und andere derselben Liste dafür zu setzen, aber — und das ist die Hauptsache — er gewinnt dadurch merkwürdiger Weise keinen Einfluß auf die Reihenfolge, nach der sich die Wahl der Bewerber bestimmt, d. h. alle Veränderungen im Stimmzettel sind für den Wähler nutzlos. Es hat also gar keinen Zweck, einen etwa mißliebigen Kandidaten zu streichen.

Schulze sagt darüber: „Nach § 20 RWG. entscheidet (für die Verteilung der Abgeordnetensitze auf die einzelnen Bewerber) die Reihenfolge der Benennungen auf den Wahlvorschlägen, also nicht der Wille der Wähler; vielleicht steht schon bei der Zulassung der Wahlvorschläge fest, in welcher Reihenfolge die Bewerber auf die Abgeordnetensitze Anspruch haben, die den einzelnen Wahlvorschlägen bei der Wahl zufallen werden. Es besteht also die Möglichkeit, daß ein Bewerber einen Sitz gegen den ausgesprochenen Willen der Wähler erhält, z. B. wenn die Mehrheit der auf einen Wahlvorschlag vereinigten Wähler den an erster Stelle stehenden Bewerber gestrichen oder an eine spätere Stelle gesetzt hat."

Im Verfassungsausschuß des Reichstages werden diese die Freiheit des Wählers erheblich einschränkenden Bestimmungen dahin erläutert: „In den großen Wahlkreisen seien die Parteien organisiert und vermöchten so dem Willen ihrer Anhänger bei Aufstellung der Liste genau und zweifelsfrei zu folgen. Die persönlichen Momente schieden aus und sachliche träten an ihre Stelle. Die Freiheit des Wählers bleibe gewahrt, indem es ihm unbenommen bleibe, sich mit Gleichgesinnten zu einer Gruppe zusammenzuschließen und eine eigene Vorschlagsliste einzureichen, sonst könne er in der Wahlkreisorganition seiner Partei seine Anschauung durchzusetzen suchen. Eigenbrödler und Quertreiber aber könne man nicht unterstützen. Unehrliche Machenschaften innerhalb der Parteien und bei der Wahl, wozu die Freiheit der Wahl einzelner Personen oder das Streichen der Namen der Parteiführer oder die Zusammenstellung der Stimmzettel aus verschiedenen Wahlvorschlägen führen könnes sollten verhindert werden."

Das klingt alles sehr schön und für die Parteileitungen sehr günstig, wenn die Parteien „dem Willen ihrer Anhänger bei Aufstellung der Liste genau und zweifelsfrei gefolgt" sind. Wo das eben nicht geschah oder wegen erheblicher Unstimmigkeiten in Betreff der Reihenfolge der Bewerber auf den Wahlvorschlägen nicht möglich war, dürften gerade die stramm organisierten und aus verschiedenen Ständen zusammengesetzten Parteien schlimme Erfahrungen machen. Die Wirkung der Verhältniswahl ist nämlich bei ihnen so, daß Sonderbestrebungen einzelner Stände, wohl infolge der leichten Möglichkeit, eigene Listen zu bilden, besonders gerne eintreten. Können diese bei der Reihenfolge der Bewerber nicht oder nicht genügend berücksichtigt werden, so ist der Wähler leicht versucht, einem anderen Wahlvorschlag seine Stimme zu geben oder überhaupt nicht zu wählen, während die Möglichkeit der Korrektur des Stimmzettels nach seinem Dünken ihm wenigstens bei der Partei erhalten hätte. Der Ausfall der Wahlen zur Nationalversammlung wird aufmerksamen Beobachtern ja wertvolle Fingerzeige geben, die wohl in einem sorgfältigen Ausbau der Organisation von unten herauf sich auswirken werden.

Die Nutzanwendung des Gesagten für den Wähler ergibt sich von selbst: **er muß, ohne Rücksicht auf persönliche Wünsche und Liebhabereien, den Stimmzettel der Partei unverändert abgeben, ohne Streichungen und Zusätze.**

Es ist nur bedauerlich, daß weder im Gesetz noch in der Wahlordnung es klar und deutlich ausgesprochen ist, daß Streichungen, Zusätze und andere Aenderungen an der durch die Partei festgesetzten Reihenfolge der Bewerber nichts ändern können, wenn auch das Bestreben, durch Zulassung von allerhand Freiheiten seitens des Wählers die Zahl der ungültigen Stimmzettel zu vermindern, anzuerkennen ist. Die Gefahren des Stimmzettels werden am besten dadurch verhütet, daß der Wähler von allen seinen Freiheiten keinen Gebrauch macht, weil sie seinem Willen doch nicht größeren Einfluß auf die Wahl geben, als er durch seine Stimmabgabe für eine bestimmte Partei ohnedies erreicht. Steht ein Bewerber, etwa ein Heimatkandidat oder ein Standesvertreter, an einer dem Wähler ungünstig scheinenden Stelle, so darf er sich dadurch nicht verärgern und von der Stimmabgabe abschrecken lassen, sondern er muß vielmehr gerade durch seine Stimmabgabe und eifrige Werbung dafür sorgen, daß soviele Sitze auf die Vorschlagsliste entfallen, damit auch sein Liebling noch ins Parlament einziehen kann. Im Uebrigen aber muß er sich dadurch trösten, daß es gerade bei der Nationalversammlung gar nicht darauf ankommt, daß ein bestimmter Kreis oder ein bestimmter Stand darin vertreten ist, sondern daß Männer und Frauen hineinkommen, die entschlossen und befähigt sind, das Deutsche Reich auf christlich-demokratischer Grundlage neu aufzubauen. **Man muß die Partei wählen, nicht einzelne Namen,** so entgeht man am leichtesten und sichersten den Gefahren des Stimmzettels!

Westfalen macht es ebenso!

Das Wahlergebnis zur badisch. Nationalversammlung.

Keine Unabhängigen — das ist die Hauptsache bei dem von uns gestern bereits gemeldeten Wahlresultat aus Baden. Etwas über 14 000 Stimmen im ganzen Lande, das ist das klägliche Ergebnis eines tollen Lärms, der in Baden wie überall von den Radikalen verübt wurde. Dem Geschrei nach mußte man meinen, daß die Unabhängigen, wenn nicht die Mehrheit, so doch eine große Minderheit im neuen badischen Parlament bilden würden.

Wie so oft in diesen Revolutionstagen haben auch in Karlsruhe die Unabhängigen in der Landesregierung zuerst die Mehrheit gebildet, und sind dann, ihrer geringen Bedeutung entsprechend, zurückgedrängt worden. Der gesunde Sinn des badischen Volkes hat nun dafür gesorgt, daß sie im Musterländle überhaupt nichts mehr zu sagen haben, und das ist gut so.

Bei der Bewertung des Wahlresultates darf man die besonderen Verhältnisse, die in Baden herrschen, nicht außer Acht lassen. Seit 1848 ist der demokratische Gedanke gerade dort lebendig geblieben und das in Rastatt vergossene Blut ist ein guter Same dafür gewesen. Deshalb haben auch die Sozialdemokraten immer einen schweren Stand im Lande gehabt, weil die bürgerliche Revolutionspartei überall noch zu stark war. Es war daher vorauszusehen, daß die Demokraten ziemlich stark ins Parlament einziehen würden; sie haben es ja auch auf 24 Sitze gebracht. Rechnet man sie zu den 41 Zentrumssitzen und den 7 der deutschnationalen Volkspartei, so ergibt sich eine bürgerliche Mehrheit von 72 Sitzen gegen 35 Sozialdemokraten. In allen Fällen dürfte aber diese Rechnung nicht stimmen, denn die Demokraten stehen sehr weit links und es gehört manchmal ein feines Unterscheidungsvermögen dazu, um sie von den Sozialdemokraten wegzukennen.

Der Mittelstand findet bei ihnen jedenfalls keine Stütze und hat sich offenbar zum Zentrum gehalten, das mit seinen 41 Mandaten erfreulicherweise in der neuen Nationalversammlung die stärkste Partei geblieben ist. Er wird dabei sicherlich auch nicht schlecht fahren. Die deutschnationale Volkspartei mit nur sieben Vertretern ist höchstens dem eine Ueberraschung, der nicht weiß, daß der rechte Konservatismus nie die starke Seite des Badeners war. Auch das Zentrum ist ja im Lande der Schwaben recht demokratisch angehaucht, in Württemberg sowohl wie in Baden. So kommt es, daß die Deutsch-nationalen so wenig Gegenliebe fanden.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Zusammensetzung der badischen Nationalversammlung ein Vorbild gäbe von der deutschen und der preußischen Nationalversammlung: die äußerste Rechte und die äußerste Linke ihrer Bedeutung entsprechend schwach oder gar nicht vertreten, die Sozialdemokraten als Klassenpartei in der Minderheit und die bürgerliche Demokratie aller Schattierungen als bestimmender und ausschlaggebender Faktor.

Westfalen, nehmt Euch ein Beispiel! In unseren Wahlkreisen geht der Kampf in der Hauptsache um Zentrum und Sozialdemokratie und es wäre eine vollständige Verkennung der Tatsachen, wenn etwa einzelne Stände bei kleineren Parteien ihr Heil suchen sollten, bloß um ihren Sonderbestrebungen zu dienen. Bei der deutschen Nationalversammlung wie beim preußischen verfassunggebenden Landtag handelt es sich ebensowenig wie bei der badischen National-Versammlung um gesetzgebende Körperschaften, in denen die Vertretung der einzelnen Stände von Wichtigkeit ist, sondern um Parlamente, deren Tätigkeit sich mit der Schaffung von **Grundlagen für den Neuaufbau des Staates** erschöpft und die nach Erfüllung dieser Aufgabe den regelrechten Volksvertretungen erst Platz machen. Es hat also keinen Zweck, auf die Berücksichtigung eines einzelnen Standes sich zu versteifen. Die großen Gesichtspunkte sind es, die jetzt im Vordergrunde stehen, **dem christlichen Gedanken muß Geltung verschaft werden! Darum keine Zersplitterung! Macht es wie die Badener und sorgt dafür, daß unsere christlich-demokratische Volkspartei, das Zentrum, mindestens in seiner alten Stärke in die Parlamente einrückt! Dann habt Ihr Eurem Stande den besten Dienst erwiesen!**

Ungültig sind Stimmzettel

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind;
2. die nicht von weißem Papier sind;
3. die mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
5. aus denen nicht die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen ist;
6. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Gewählten enthalten;
7. die Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten;
8. die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschlägen aufgeführten Personen lauten.

Zu 3 wäre zu bemerken, daß Schmutzflecke, Fettflecke, Tintenflecke usw. im allgemeinen nicht als Kennzeichen gelten, die den Stimmzettel ungültig machen, sofern nicht absichtliche Kenntlichmachung anzunehmen ist. Es empfiehlt sich aber doch, saubere Stimmzettel zu verwenden, um jeder Möglichkeit der Ungültigkeitserklärung auszuschließen.

Ziffer 6 bestimmt, daß der Stimmzettel keine Verwahrung und keinen Vorbehalt gegenüber den Gewählten enthalten darf. Wer also, wie es schon geschehen ist, seinen Stimmzettel mit der schönen Bezeichnung „Gaunerbande" oder mit dem Giftzeichen (Totenkopf mit dem Worte „Gift") versieht, macht ihn ungültig, dagegen ist es unverbesserlichen Dichtern erlaubt, ihren Gefühlen in schwungvollen Versen freien Lauf zu lassen, sofern nicht der Inhalt eine Verwahrung oder einen Vorbehalt ergibt. Am besten aber ist es, man betreibt die ernste Angelegenheit des Wählens ernst und läßt es lieber nicht darauf ankommen, durch Zusätze usw. sein Stimmrecht zu verscherzen.

Die neuen Steuerpläne.

Große allgemeine Vermögensabgabe.

Amtlich wird mitgeteilt:

„Der Weltkrieg hat dem deutschen Volke ungeheure Lasten auferlegt. Sie können nur getragen werden, wenn sie gerecht verteilt werden. Deshalb sind Vermögen und Einkommen in jeder Form erheblich schärfer als bisher heranzuziehen. Ein durchgreifender Ausbau der direkten Steuern muß die Grundlage des neuen Steuerwesens bilden und ungesäumt in Angriff genommen werden. Zu diesem Zweck hat der Rat der Volksbeauftragten im Einvernehmen mit dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes folgendes beschlossen:

1. Zunächst sollen die Kriegsgewinne eingezogen werden, und zwar in der Form 1. einer außerordentlichen Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919, wodurch die durch das Gesetz vom 26. Juli 1918 eingeführte Abgabe vom Mehreinkommen und vom Vermögen bei Einzelpersonen auf ein weiteres Jahr erstreckt und die Erhebung der Abgabe vom Mehrgewinn der Gesellschaften für das 5. Kriegsgeschäftsjahr fortgesetzt wird, nachdem durch Verordnung vom 15. November 1918 bereits die Bildung einer Kriegssteuerrücklage in Höhe von 80 v. H. des Mehrgewinns — gegenüber bisher 60 v. H. — vorgeschrieben worden ist; 2. einer außerordentlichen Abgabe vom Vermögenszuwachs, wodurch die während der gesamten Dauer des Krieges entstandene Vermögensvermehrung dergestalt erfaßt werden soll, daß sie unter Schonung kleiner Beträge in vollem Umfang wieder der Allgemeinheit zugeführt wird. Die bereits auf Grund des Kriegssteuergesetzes vom 21. Juni 1916 gezahlte Steuer wird angerechnet.

II. Von dem nach Einziehung der Kriegsgewinne verbliebenen Vermögen soll eine große allgemeine Vermögensabgabe erhoben werden, die in starker Progression ansteigen, jedoch die Grenzen der volkswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit nicht überschreiten.

Mittelständler!

Laßt euch nicht irre machen!

Haltet fest am Zentrum, das eure Interessen wahrnimmt!

Familienstand, Alter u. Erwerbsfähigkeit des Steuerpflichtigen berücksichtigen und zum mindesten in der Art ihrer Erhebung den verschiedenen Gattungen der Vermögensanlage Rechnung tragen wird. Die Veranlagung muß auf einen bestimmten Stichtag abgestellt werden, um jedoch die hiermit verbundenen unvermeidlichen Zufälligkeiten auszugleichen, insbesondere auch das sich noch nachträglich bildende neue Vermögen in entsprechender Weise zu belasten, soll im Anschluß an die Vermögensabgabe ein Ausbau der Besitzsteuer erfolgen.

III. Die hohen Einkommen sollen stärker belastet werden, indem eine Reichseinkommensteuer mit weiter geführter Progression mindestens für diese Einkommensteuerstufen eingeführt wird.

IV. Die einzelnen Einkommensteuerquellen sollen in erweitertem Umfange der Besteuerung erschlossen und dem Reiche zugänglich gemacht werdeen. Eine Kapitalertragssteuer soll die Erträgnisse des Kapitals (Coupons, Dividenden ,Hypothekenzinsen usw.) eine Betriebsertragssteuer die einen gewissen Mindestbetrag übersteigenden Gewinne geschäftlicher Unternehmungen erfassen.

V. Die Erschaftssteuer soll unter Weiterführung der Progression stark erhöht werden. Sie soll auf Abkömmlinge und Ehegatten ausgedehnt werden. Für die Höhe des Abgabegebietes soll nicht nur der Betrag der Erbschaft, sondern auch die Vermögenslage des Erben berücksichtigt werden.

VI. Eine besondere Abgabenordnung soll dafür sorgen, daß die zu erlassenden Gesetze auch wirksam gleichmäßig und gerecht ausgeführt werden. Die Veranlagung soll überall in die Hände finanztechnisch besonders vorgebildeter Personen gelegt werden. Soweit nicht schon die neu zu belebende Steuermoral zu einer wahrheitsgemäßen Einschätzung führt, soll sie durch staatliche Zwangsmittel unbedingt gesichert werden.

Die Entwürfe zu I (Einziehung der Kriegsgewinne) sind bereits fertiggestellt; ihre Veröffentlichun ist angeordnet. Auch die übrigen Maßnahmen sind in Angriff genommen und sollen so schnell wie möglich zum Abschluß gbracht werden.

Die Reichsregierung.

Ebert. Scheidemann.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes.

Schiffer.

Mittelstandsversammlung.

Am letzten Freitag fand im Schützenhause eine sehr stark besuchte **öffentliche Versammlung der gewerblichen Mittelständler des Kreises Borken** statt. Leiter der Versammlung war Herr Kaufmann und Stadtrat Biergans-Bocholt. Er begrüßte einleitend die zahlreich Erschienenen, wobei er erwähnte, daß das Mittelstandsamt bereits über 1000 Mitglieder umfasse und diese Zahl sich hoffentlich bald verdoppeln würde. Sodann erteilt er Herrn **Dr. Müser-Essen**, Verbandssyndikus des Reichsdtsch. Mittelstandsverbandes, Landesausschuß für Rheinland und Westfalen, das Wort. Redner sprach über 1 Stunde in klaren, packenden Worten über die Zukunftsaussichten des gewerblichen Mittelstandes. Beginnend mit den schönen Dichterworten:

„Deutsches Volk, herrlichstes von allen,
Deine Eichen stehen, Du bist gefallen!"

schilderte er die gegenwärtige politische und allgemeine wirtschaftliche Lage und die Aufgabe der Nationalversammlung. Im gewerblichen Mittelstande interessiere man sich für die politischen Zustände insoweit und insofern, als dadurch die wirtschaftlichen Zustände berührt würden. Die jetzigen Zustände seien geeignet, für Handwerk, Kleinhandel und gewerblichen Mittelstand die **größten Gefahren** heraufzubeschwören. Die jetzige Regierung vertrete in wirtschaftlicher Beziehung den Sozialismus, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel. Die Sozialisierung mache nicht Halt vor den kleinen und mittleren Betrieben. Er führte verschiedene Ausführungen von sozialdemokratischen Führern an. Mann solle glauben, jetzt, wo die Sozialdemokraten die politische Macht in den Händen hätten, beginne das goldene Zeitalter. Glück und Freude würde herrschen. Also wie sehe es in Wirklichkeit aus? Er erinnerte an Hamborn, Oberhausen, Berlin usw., dem Ruin des Wirtschaftslebens steuere man zu. Die Mehrheitssozialisten, Unabhängigen und Spartakusleute seien alle im Ziele einig, nur im Tempo würden sie sich unterscheiden. **Nur für die bürgerlichen Parteien** könne daher gewählt **werden.**

Sodann schilderte Redner die Lebensfähigkeit und Existenzberechtigung des handwerklichen und kaufmännischen Mittelstandes. Was von seinen Organisationen im Kriege geleistet worden sei, habe bei der Regierung Anerkennung gefunden. Er erörterte dann das Hilfsdienstgesetz näher, das im gewerblichen Mittelstand, besonders bei den Handwerkern größte Verbitterung hervorgerufen habe, ferner die Fülle von Verordnungen und die kleinlichen Verfolgungen wegen Uebertretung, die ebenfalls im Kleinhandel erbitternd gewirkt hätten. Um die Schieber habe man sich nicht gekümmert, die hätte man laufen lassen.

Dann besprach er näher die derzeitige wirtschaftliche Lage des gewerblichen Mittelstandes. Die Ereignisse der letzten Zeit hätten gezeigt, daß der gewerbliche Mittelstand vom Staate keine Hilfe zu erwarten habe, auch nicht von den Parteien. Er müsse sich selbst helfen.

Eine regelrechte Selbsthilfe könne man aber nur entfalten in und durch die Berufsorganisation. Es sei unverständlich, daß dieser Gedanke noch nicht Allgemeingut aller Mittelständler geworden sei. Die bestehenden und zweifellos noch immer größer werdenden Schwierigkeiten seien nur dann zu überwinden und damit die Grundlage der wirtschaftlichen Existenz aufrecht zu erhalten, wenn alle gewerblichen Mittelständler in Einigkeit und Geschlossenheit zusammenständen und alle sich mit lebhaftem Interesse an dem, was die Organisation tut und in ihr vor sich geht, kräftig beteiligen. In diesem Zusammenhang erwähnte er besonders die Genossenschaften und Arbeitsgemeinschaften. Es sei also notwendig, geschlossene und kräftige Organisationen zu schaffen und sich diesen anzuschließen.

Zum Schlusse wandte sich der Redner besonders an die Damen und bat sie, nur den Parteien ihre Stimme zu geben, die für Freiheit und Selbständigkeit des gewerblichen Mittelstandes eintreten.

Wenn so jeder seine Pflicht tue, dann erstehe aus den jetzigen Ruinen neues Leben zum Wohle des geliebten Vaterlandes und zum Wohle des selbständigen gewerblichen Mittelstandes.

Langanhaltender, brausender Beifall folgte der trefflichen Rede.

Sodann erörterte Professor Rensing in umfassender Weise die vom Hauptvorstand des reichsdeutschen Mittelstandsverbandes an die Zentralleitungen der politischen Parteien gerichteten

Forderungen.

1. Unter Ablehnung materialistischer Weltauffassung fordern wir den Bau von Reich und Staat aus christlicher Weltanschauung.
2. Wir fordern für alle Berufe öffentliches Recht und öffentliche Pflicht, unter Aufsicht des Staates und als Diener des Gemeinwohls sich in Körperschaften mit bestimmten Aufgabenkreis selbst zu verwalten. Innerhalb des Berufes sind gemeinsame Aufgaben durch gemeinschaftliche Selbstverwaltung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer wahrzunehmen.
3. Staat und Reich bedienen sich in Verfolgung ihrer Aufgaben der beruflichen Selbstverwaltungen als ihrer Berater und Helfer. Sie sollen sich der Verfolgung von Aufgaben eines Berufes durch eigene Organe enthalten, wenn dieser Beruf eine Selbstverwaltung errichtet hat.
4. Reich, Staat und berufliche Selbstverwaltung sollen zusammenwirken, daß die Berufsarbeit des Einzelnen frei gewähltes Mittel zur Entwicklung der persönlichen Kräfte, zur Förderung des Menschenglücks und des Dienstes am gemeinen Wohl werde. Sie sollen Freiheit gewährleisten, daß der Fähige einen Berufsbetrieb errichten, ihn auf seine Gefahr unter Einsatz seines Könnens und seines geistigen und materiellen Besitzes selbständig leiten kann, und daß seine Arbeitskräfte sich auf Wegen freier Entschließung zu ihm finden.
5. Der Beruf soll Regeln aus Treu und Glauben aufstellen und durchführen, die den Zweck des Wettbewerbes erfüllen, nämlich Förderung des Ringens der Tüchtigen um die beste Leistung des Berufsdienstes.
6. Weder Staat noch Geldmacht, noch Berufsorganisationen sollen den Raum abschnüren oder beschränken, den die aufwärtsstrebende gesunde Volkskraft in den Berufen braucht, um sich zu entfalten.

Auch er erntete reichen Beifall. In der anschließenden Aussprache griff ein Sozialdemokrat die Ausführungen des Redners an, wurde aber von Dr. Müser in glänzender Weise abgeführt.

Es ist zu hoffen, daß die ausgezeichnet verlaufene Versammlung reiche Früchte bringt und den denkenden Mittelständlern den Weg zeigt, den sie zu gehen haben, wenn sie ihr eigenes Wohl und das ihres Standes fördern wollen. Die Mittelstandsbewegung im Kreise Borken hat damit gezeigt, daß sie lebensfähig ist und auch den Willen zum Leben im neuen Deutschland hat. Mögen dem schwer kämpfenden Mittelstand immer neue Verfechter und Freunde erstehen!

Die Berliner Unruhen.

Die Regierung bricht die Verhandlungen mit den Spartakisten ab.

Berlin gleicht einem brodelnden Hexenkessel Aus den vorliegenden Nachrichten ist nicht zu ersehen wer die Macht hat. Doch scheint die Regierung noch fest zu stehen. Wenigstens besagt eine Nachricht"

Berlin, 6. Jan. Um 1/2 5 Uhr lehnte die Regierung die Verhandlungen mit den Spartakisten ab. Die beiden Parteien stehen sich nun in 100 Meter Entfernung kampfbereit gegenüber.

Dagegen weiß eine andere Meldung von einem

Ultimatum der Spartakisten

folgendes zu berichten:

Berlin, 6. Jan. Die revolutionären Arbeiter und Soldaten haben, wie die „Rote Fahne" berichtet, der Regierung das Ultimatum gestellt, sofort zu folgenden Beschlüssen des Reichskongresses der Arbeiträte Stellung zu nehmen und diese von den Arbeiträten zum Gesetz erhobenen Beschlüsse sofort in Kraft treten zu lassen:

1. Sofortige Entwaffnung aller Offiziere; 2 Entfernung aller Rangabzeichen; die örtliche Kommandogewalt liegt in den Händen der Arbeiträte; 4. Wahl der Führer durch die Mannschaften; 5 völlige Auflösung der Armee; sofortige Entwaffnung aller reaktionären Sonderformationen; Einführung einer wirklichen Volkswehr; 6. gegen das Kriegsministerium und Armeeoberkommando, die die vom Kongreß beschlossenen Gesetze für null und nichtig erklärten, ist sofort Stellung zu nehmen,

Ueber die

Zustände in Berlin

läßt sich die Rheinisch-Westfälische Ztg. ein Stimmungsbild schicken, dessen geistreichelnde Sprache über so bitter ernste Dinge zwar abstößt, das wir aber damit wiedergeben, weil man zwischen den Zeilen doch das entsetzliche Elend und die traurige Lage der friedlichen Bürgerschaft lesen kann.

Berlin, 6. Jan. In den ersten Nachmittagsstunden gleicht Berlin einer großen Börse bei einem Kurssturz. Vom Potsdamer Platz bis zum Schloß drängen sich Gruppe an Gruppe, gestikulierend, schreiend. Der Brennpunkt des Wirrwarrs ist die ganze Wilhelmstraße und Leipziger Straße. Eben schiebt sich durch die Gruppen brüllend und schreiend, in der Exstase der mittelalterlichen Flagellanten, die Prozession der Mehrheitssozialisten. Gegenüber dem Kriegsministerium, vor Wertheim und auf der Wilhelmstraße sind zwei Züge bewaffneter Spartakusmänner aufmarschiert: das Kriegsministerium soll gestürmt werden Die Geschäftshäuser der Leipzigerstraße haben geschlossen und die Eisengitter vorgezogen — da plötzlich Schüsse vor dem Kriegsministerium — woher, wohin, niemand weiß es zu sagen, niemand ist zu sehen. Männer, Frauen, Kinder, drängen, stoßen und rennen durcheinander. Bald sind die überzeugungstreuen und augenrollenden Volksredner samt ihren Zuhörern von den Straßen vor dem Kriegsministerium hinweggefegt. Aus den Toren des Kriegsministeriums marschiert die Soldatenwehr. Man verhandelt mit den Spartakusmännern, die schließlich ihre Gewehre abgeben.

Vor dem von den Schüssen zerfressenen Marstall, dem Hauptquartier Eichhorns, wie überall Gruppen von debattierenden Menschen. Ueber dem Platz liegt eine verhältnismäßige Ruhe. Das übrige „Hoch"- oder „Nieder"-Gebrüll, „Kinder nach Hause". Durch die Menge drängen sich dunkle Wassermanngestalten. Eine Kette von Bewaffneten hält den Zugang zum Marstall frei, aus dem eben ein Zug bewaffneter Zivilisten marschiert. Hagere, entschlossene Posten, die Gewehre meist nagelneu, an Stricken über die Schultern gehängt. Vom Marstall bis zum Hallenschen Tor herrscht Spartakus. Matrosen mit gespanntem Browning in der Hand hängen auf den Trittbrettern. Hinter dem eisernen Tor der Ullsteinschen Redaktion marschieren die roten Wachtposten, aus den Fenstern der oberen Stockwerke lauern Gewehrläufe. Vor dem „Vorwärts" in der Lindenstraße schlagen Flammen hoch: Man verbrennt alte „Vorwärts"-Bände. Rauch umhüllt die roten Fahnen und Schilder, hinter denen Haufen von Bewaffneten vor dem Hause Posten stehen. Flugblätter werden verteilt, die zum Eintritt in die neugebildete Rote Garde auffordern. Die Sicherheitstruppen der Regierung, unterstützt von den sturmfertigen Mannschaften des 4. Garde-Regiments und den bewaffneten Mehrheitssozialisten, haben inzwischen die Wilhelmstraße von den Linden bis zum Kriegsministerium, die Leipziger Straße bis zum Potsdamer Platz, die Budapester Straße bis zum Brandenburger Tor von Zivilisten geräumt. „Fenster zu!" hallt es durch die Straßen.

Bereitschaft der Regierung? — Ablehnung des Spartakus-Bundes.

Berlin, 7. Jan. (Drhtb.) In der Nacht zogen die Spartakusleute ihre Postenkette von den Zugängen zur Wilhelmsstraße zurück. Die Regierungstruppen halten den Wilhelmsplatz noch besetzt. Zu einer Entscheidung ist es noch nicht gekommen, dagegen hat die unabhängige Parteileitung Vermittlungsverhandlungen eingeleitet. Der Zentralrat und die Regierung haben, wie die „Freiheit" mitteilt, prinzipiell ihr Einverständnis mit dem Schritt erklärt, ebenso die revolutionären Obleute und Vertrauensmänner. Die Vertreter des Spartakusbundes haben jede Vermittelung abgelehnt und auch auf eine Vertretung in dem gewählten Vermittelungskomitee verzichtet, doch wird, wie die „Freiheit" mitteilt, dieser Verzicht auf den Gang der Verhandlungen und die weiteren Ereignisse wohl ohne jeden Einfluß bleiben. Der Spartakusbund fordert für heute vormittag 9 Uhr seine Anhänger zu einer erneuten Massenkundgebung in der Siegesallee auf.

Gegen 2,45 kam es auf dem Wilhelmsplatz beim Kaiserhof zu einem Zusammenstoß, bei dem scharfe Schüsse fielen, worauf die Masse flüchtete. Bisher wurde ein Toter und acht Verwundete festgestellt, die in Sanitätsautomobilen abgeholt wurden. Nach dem Bericht eines Augenzeugen soll der Zusammenstoß dadurch entstanden sein, daß bewaffnete Demonstranten der Unabhängigen vor dem Kaiserhof plötzlich von der Truppe abschwenkten und mit erhobenen Gewehren u. mit Revolvern auf die dort versammelten Mehrheitssozialisten eindrangen. Von den Unabhängigen wurde eine Handgranate geworfen, wodurch ein Zivilist getötet wurde.

Spartakus besetzt weiter.

Berlin, 7. Jan. (Drhtb.) Die Reichsdruckerei ist gestern nachmittag in die Gewalt der Spartakusleute gelangt, die das Gebäude besetzt halten und die Vorräte an fertigem Papiergeld beschlagnahmt haben. Ebenso ist die Eisenbahndirektion von Berlin vom Spartakusbund besetzt worden.

Aus der Heimat.

Bocholt, 7. Januar.

n. Die 11 Revierversammlungen, die in den letzten Wochen seitens der christl. Gewerkschaften, der kath. Arbeiter-, Arbeiterinnen- und Jünglingsvereine in den einzelnen Stadtteilen veranstaltet wurden, hatten sich eines vollen Erfolges zu erfreuen. Der Besuch der Versammlungen war durchweg ein überaus zahlreicher. In der an das Referat „Die neue Zeit und unsere Aufgaben" anknüpfenden freien Aussprache wurde manche wichtige Anregung gewonnen und vielseitige Aufklärung über schwebende Zeitfragen gegeben. Für die christl. Gewerkschaften und die kath. Standesvereine wurde eine stattliche Anzahl von neuen Mitgliedern und Mitarbeitern gewonnen.

m. **Ein großer Demonstrationszug von Arbeitslosen** bewegte sich heute nach einer Versammlung in der Kronenburg zum Rathause. Eine Abordnung begab sich zum ersten Bürgermeister Wesemann und teilte ihm mit, daß die Arbeitslosen mit den neuen Unterstützungssätzen nicht einverstanden seien und auf der Gewährung der alten Sätze bestünden. Der erste Bürgermeister verwies darauf, daß die Sätze höher seien wie in allen anderen Städten Westfalens und daß der richtige Weg für die Arbeitslosen sei, sich an ihre Gewerkschaften zu wenden, die ja auch das letzte Kompromiß in der Stadtverordnetensitzung mit dem Antrag des Gewerkschaftssekretärs Otte zustande gebracht hätten. Der Führer der Deputation teilte das Resultat der Unterredung vom Balkon aus der wohl über 1000 Menschen starken Ansammlung mit, die darauf abzog. Zurzeit bewegen sich aber immer noch die Demonstranten geschlossen auf den Straßen.

Der Mittelstand ist das Rückgrat des Vaterlandes.

Er trug im Krieg schwerste Last und Not. Wir rufen Euch zur Tat gegen die Not des Mittelstandes in Stadt und Land.

Mittelstandsnot ist Volksnot!

Die Deutschnationale Volkspartei.

Beitrittserklärungen nimmt entgegen: Karl Schaedlich. Kronenstraße 13.

h. **Buchführungskursus des Mittelstandsamts.** Derselbe beginnt für Bocholt am Donnerstag, dem 9. Januar im Bürgerkruge und zwar für die Teilnehmer A—K einschließlich abends um 7 Uhr, für die übrigen abends um 8 Uhr. Für Rhede am Freitag, dem 10. Januar, abends 8¼ Uhr im Gasthof Heinrichs. Für Anholt am Samstag, dem 11. Januar im Gasthof Huynk, und zwar um 6½ Uhr für Handwerker und Kaufleute, um 7½ Uhr für Landwirte. Das Honorar beträgt incl. Unterrichtsheft für Mitglieder 6.— ℳ, für Nichtmitglieder 12.— ℳ und ist in der ersten Stunde zu bezahlen. Für den Kursus ist nur ein Tintenstift mitzubringen. Anmeldungen werden bis zum Beginn des Kursus noch im Mittelstandsamt, Nordstraße 17, bezw. für Rhede bei Herrn Heinrichs daselbst und für Anholt bei Herrn Oelsing daselbst entgegengenommen.

[:] **Der Männer-Gesangverein Sängerbund,** der es in vielen Jahren verstanden hat, die Bürger Bocholts durch seine mannigfaltigen Darbietungen zu erfreuen, hat seine edlen Bestrebungen wieder aufgenommen. Er ladet seine Mitglieder (siehe Inserat) für Mittwoch Abend ein. Es ist nur zu begrüßen, daß künstlerisches Leben in den berufenen Vereinen wieder angeregt wird, um damit auf Herz und Gemüt in dieser ernsten Zeit einzuwirken. Möge der Männer-Gesangverein Sängerbund guten Erfolg haben!

Fußball-Wettspiel. B. F. C. 1900 I gegen F. C. „Olympia" I. Ein sehr anziehendes, an spannenden Augenblicken reiches Spiel entfaltete sich am Sonntag zwischen vorerwähnten Mannschaften. Sofort nach Anfang legten beide Parteien tüchtig los und es gelang schon nach zwei Minuten dem Sturm 1900 das erste Tor für sich zu buchen. Jetzt greifen aber Olympia's Elf mächtig an und zieht nach kurzer Zeit gleich. Das Spiel bewegt sich noch eine Zeit lang hin und her. Der Torwart Olympia's kommt in manche gefährliche Lage, welcher er sich aber gewachsen zeigte, bis endlich ein zweites Tor durch den Mittelstürmer-Olympia's getreten, das Spiel wieder zu Gunsten der Rotgelben steht. Mit diesem Resultat gehts in die Halbzeit. Nach Wiederbeginn des Spieles gelingt es dem Sturm der 1900er, das zweite Tor auf ihr Konto zu bringen, ein drittes folgt. Aber Olympia bleibt zähe und zieht nach kurzer Zeit wieder gleich. Jetzt legt sich ein mächtiger Wind auf, welcher stark dazu beiträgt, daß der Ball nur noch selten über die Mitte des Spielfeldes und an das Tor der 1900 kommt. Dem Sturm der 1900er gelingt es dann auch noch, durch den Wind begünstigt aber doch einer zähen Verteidigung gegenüber bis zum Schluß noch drei Tore zu schießen und so endete das Spiel zu Gunsten des B. F. C. 1900 mit 6 : 3 Toren. Zu dem Spiel ist noch zu sagen, es war ein ruhiges, faires aber doch scharfes Spiel. Olympia muß besser trainieren. Die Spieler beider Mannschaften haben ihr Bestes herausgegeben.

p. **Gefaßter Dieb.** Der Kriminalpolizei gelang es, einen Mann zu verhaften, der verschiedene Diebstähle der letzten Zeit auf dem Kerbholz hat, so einen zweimaligen Ladenkassendiebstahl in einem Geschäft auf der Nordstraße.

e. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde im Pfarrhause an der Langenbergstraße eingebrochen. Der Dieb entfernte das Gitter von einem Kellerfenster und gelangte so in den Keller, den er vollständig bis auf die eingelagerten Kartoffel ausräumte. — Bestohlen wurde weiter in den letzten Nächten die Militärkantine am Nordtor. Dem Diebe fiel Wechselgeld und für etwa 150 Mark Zigaretten in die Hände. — Weiter wurde einem hiesigen Kaufmann am Bahnhof ein brauner Koffer mit wertvollem Inhalt gestohlen.

Durch Beraubung von Heereslägern und unrechtmäßige Veräußerung sind große Mengen Uniformstoff, ganze Uniformen, Mäntel, Stiefel, Wäsche usw, in den Besitz Privater übergegangen. Ueber diese unrechtmäßig erworbenen Bekleidungsstücke der Heeresverwaltung sagt das Reichsverwertungsamt in seinem heutigen Inserat: „Sie schänden den Träger und den deutschen Namen." Dem kann nur beigetreten werden. Die Ablieferung bei den zuständigen Behörden ist daher Ehrensache.

r. Der erste Schmetterling flatterte uns heute auf den Redaktionstisch. Das schöne, so garnicht winterliche Wetter wird den Frühlingsboten so vorzeitig aus dem Erdenschoße geweckt haben.

? **Unsere Sammlungen.** 5 Mark für blinde Krieger, gesammelt von Klasse 2 der evangelischen Schule Bocholt.

---

r **Rhede,** 8. Jan. Beim Gastwirt Wilhelm Hengstermann sind Sprechstunden des Volksbüros am Mittwoch von 5 bis 7 Uhr abends.

n. **Rhedebrügge. Unser neuer Pfarrer.** Vom hochwürdigen Herrn Bischof wurde Herr Rektor Max Bürger zum Pfarrer von Rhedebrügge ernannt. Der neue Pfarrer ist im Jahre 1872 in Metelen geboren und wirkte seit 1912 als Rektor an der Rektoratschule in Carthaus bei Dülmen. Ad multos annos!

r **Borken,** 8. Jan. H[illegible] Sprechstunden des Volksbüros im Arbeitervereinshause von 12 bis 3½ Uhr nachmittags.

Neueste Telegramme.

Wilson in Italien.

WTB. Rom, 6. Jan. Bei seiner Durchreise durch Genua und Turin wurde Wilson von riesigen Menschenmengen zugejubelt und ihm ein sehr herzlicher Empfang bereitet. In Turin wurde Wilson von vier piemontesischen Bürgermeistern begrüßt und zum Ehrenbürger von 100 piemontesischen Gemeinden ernannt.

WTB. Bern, 7. Jan. Wie der „Secolo" berichtet, wurde Bissolati, welcher bettlägerig ist, zu Wilson berufen. Er hatte mit diesem unter vier Augen eine halbstündige Unterredung. Bissolati ist der Präsident der italienischen Liga für den Völkerbund und ein Verfechter der Wilsonschen Idee.

Die erste Maßregel der Friedenskonferenz.

WTB. Amsterdam, 7. Jan. „Times" erfährt aus Paris, daß die erste Maßregel der Friedenskonferenz wahrscheinlich die Bildung eines zeitlichen Bundes zwischen den Nationen sein wird.

Heimatlos durch französische Tücke.

WTB. Freiburg, 7. Jan. Nachdem am Silvesterabend ein größerer Transport von Vertriebenen aus Mülhausen hier anlangte, sind wieder 41 Personen aus Rappoltsweiler und ein weiterer Transport aus Rufach hier angekommen. Beim Abtransport spielten sich wiederum dieselben Lärmszenen ab wie bei den früheren.

Mißlungener Putsch der Unabhängigen in Schwerin.

Berlin, 7. Jan. (Drhtb.) In der letzten Nacht versuchten die Unabhängigen in Mecklenburg-Schwerin mit Hilfe von Matrosen, die aus Berlin herbeigerufen worden waren, die alte Regierung zu stürzen. Die Matrosen besetzten den Bahnhof, die Post, das Telegraphenamt und das Arsenal, erklärten die Regierung für abgesetzt und verhafteten eine Reihe angesehener Persönlichkeiten. Die Garnison von Schwerin zog dann mit Artillerie und Maschinengewehren vor das Arsenal. Nach längerem Kampfe wurden die Matrosen überwunden und festgenommen. Wie groß die Verluste sind, ist noch nicht bekannt. Die roten Fahnen, die über dem Regierungsgebäude flatterten, wurden öffentlich verbrannt.

Theodore Roosevelt †.

WTB. Newyork, 6. Jan. (Drhtb.) Der frühere Präsident Roosevelt ist infolge einer rheumatischen Erkrankung am Sonnabend früh gestorben.

Lebensmittel für Deutschland?

WTB. Genf, 6. Jan. Laut „Frankfurter Nachrichten" meldet Newyork Herald, daß in diesen Tagen mehrere Schiffe mit Lebensmitteln für die Zentralmächte Newyork verlassen.

Gestohlene

und unrechtmäßig erworbene

Bekleidungsstücke der Heeresverwaltung schänden den Träger und den deutschen Namen.

Reichsverwertungsamt Berlin W 8, Friedrichstr. 66

Kohlenausgabe :: Amt Rhede.

Am Donnerstag, dem 9. Januar 1919 gelangen auf dem hiesigen Amtsbureau Zimmer 2 Kohlenkarten zur Ausgabe und zwar für die Haushaltungen mit den Nummern des Brotbuches:

1—120 von ½9—½10 Uhr,
121—240 von ½10—½11 Uhr,
241—360 von ½11—½12 Uhr,
361 bis Ende von ½12—12 Uhr.

Für diejenigen, welche kein Brotbuch besitzen von 3—4 Uhr.

Für sämtliche andere Gemeinden ist die Ausgabe von 3—4 Uhr nachmittags.

Diejenigen, welche Kohlen von der Bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft bezogen haben, erhalten jetzt keine Kohlen.

Die Kohlenausgabe selbst findet statt bei den Händlern Nienhaus und Hengstermann und zwar für die Haushaltungen mit den Brotbuchnummern:

1—250 am Donnerstag, dem 9. Januar 1919,
251—Ende am Freitag, dem 10. Januar 1919,

Die Koksausgabe erfolgt beim Gaswerk an den für die Kohlenausgabe bezeichneten Tagen unter Einhaltung vorbezeichneter Nummern.

Diejenigen, welche die Kohlen infolge Zahlungsschwierigkeiten nicht in einmal beziehen können, sind zur Abhebung eines Teiles berechtigt, sie müssen jedoch den restlichen Teil eine Woche später an den gleichen Tagen abheben.

Rhede, den 6. Januar 1919.

Der Amtmann.

Drucksachen aller Art
liefert schnell u. sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hobach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Zum 1. Februar ein sauberes
Zweitmädchen
aus guter Familie gesucht, das zu Hause schlafen kann.
Näheres Geschäftsstelle.

Zum 1. April ein durchaus erfahrenes
Mädchen
(oder **Haushälterin**) gesucht, das einen besseren Haushalt selbständig führen kann und alle darin vorkommenden Arbeiten mit verrichtet.
Näheres Geschäftsstelle.

Für sofort ev. Mitte Jan. ein fleißiges, properes
Mädchen
für kleinen Haushalt (zwei Personen) gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein schulentlassenes
Mädchen
sucht für halbe Tage Beschäftigung.
Näheres Geschäftsstelle.

Suche für sofort oder später ein tüchtiges
Mädchen
von 18—20 Jahren, welches ländl. Arbeiten versteht und melken kann.
Näheres Geschäftsstelle.

Mädchen,
mit allen häusl. Arbeiten vertraut, sucht Stellung in kinderloser Familie.
Näheres Geschäftsstelle.

Mädchen
von 19 Jahren, während des Krieges in Stellung, sucht Stelle zum 15. 1. oder 1. 2.
Offerten unter **B. 2973** an die Geschäftsstelle.

Eine gewandte
Buchhalterin,
die in der Lage ist, auch ein Lager selbständig zu verwalten, wird von einem hiesigen Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerbungen sind unter **C. Nr. 3926** an die Geschäftsstelle zu richten.

Gesucht für sofort ein tücht ges, zuverlässiges
Bureaufräulein,
das schon bei Behörden tätig war, Maschinenschreib., Stenographie und Buchführung Bedingung.
Off. mit Lebenslauf Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **C. 297** an die Geschäftsstelle.

Fräulein,
das selbständig den Haushalt schon mehrere Jahre geführt hat, **sucht Stellung** in einem ruhigen Haushalt bei 1 oder 2 Personen Off. unter **B 3952** an die Geschäftsst. d. Bl.

Morgenmädchen,
welches schon in besseren Häusern tätig war, zum 1. Februar gesucht.
Frau Carl Weyl.
Zu melden **Kaiserstr. 271** zwischen 6 u. 8 nachm.

Für sofort ein kräftiges properes
Mädchen
für nachmittags gesucht.
Schwartzstraße 20.

Zu Mai sucht ein gutes katholisches
Mädchen
Stelle für Küche u. Hausarbeit. Offerten sind zu richten unter **B. 3947** an die Geschäftsst. d. Bl.

Kl. Wohnungen zu vermieten.
Dingdener Chaussee 11
und
Biemenhorster Weg 4.

Bekanntmachung
betr. Ablieferung von Brotgetreide.

Die den Getreideanbauern mit Schreiben vom 21. 11. 18 zur Lieferung bis 15. 12. 18 auferlegten Getreidemengen sind größtenteils noch nicht abgegeben. Ich weise nochmals darauf hin, daß die **Ablieferung** sämtlicher verfügbaren Getreidemengen nunmehr **unverzüglich** zu erfolgen hat, andernfalls Zwangsmaßnahmen angewendet werden müssen.

Sämtliche von dem Kommissionär erhaltenen Bescheinigungen über abgeliefertes Getreide aus der Ernte 1918 sind bis Freitag, dem 10. d. M., im Lebensmittelamt, Zimmer 4, vorzulegen.

Bocholt, den 7. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Geleuchtete Kühlhauseier

sind in den Verkaufsstellen von **Weitzing** und **Hüls** auf **Marke O und auf die Krankeneiermarken** zu haben.

Bocholt, den 7. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Ausgabe von Pferdefutter.

Heute Mittwoch werden am Lager der Firma **Tacke & Piekenbrock, Ostwall** für Arbeitspferde und Maultiere

Zuckerschnitzel zu M. 32,— je Zentner,
Strohkraftfutter „ „ 36,— „ „
Leimgallertefutter „ „ 28,— „ „

verausgabt. **Säcke sind mitzubringen.**

Die Bezahlung hat **vorher** an der **Kasse des Lebensmittelamts, Kirchstr., Zimmer 6 (oben)** während der Kassenstunden von 8½—1 Uhr vormittags zu erfolgen.

Bocholt, den 8. Januar 1919.

Der Erste Bürgermeister.

Ich suche für mein Büro einen
jungen Mann
mit guter Handschrift.
Koop,
Justizrat.

Schuhmacher-Geselle für dauernde Arbeit auf Stück- oder Wochenlohn gesucht von
Josef Wendholt,
Nordstraße 28.

Wir suchen einen durchaus zuverläss., tücht.
Arbeiter.
Wolff & Cohen.

Von mittlerer Weberei für Kontor und Lager ein
Lehrling
mit höherer Schulbildung gesucht.
Offerten unter **B. 85** an die Geschäftsstelle.

Für einen Sohn ordentl. Eltern, der Ostern aus der Schule entlassen wird,
Lehrstelle
bei einem Bäcker gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein 17jähriger
Junge
der mit Pferden umgehen kann, sucht Stellung.
Näheres
Dingerloer Straße 34.

Bekanntmachung.

Das Statut für die Bildung einer Genossenschaft zur Entwässerung des Mussumer Bruches in der Gemarkung Mussum hat die Genehmigung des Herrn Landwirtschaftsministers gefunden und ist in Stück 44 des Amtsblatts der Regierung in Münster für 1914 zur Veröffentlichung gelangt.

Die Genossenschaft ist somit gebildet.

Die Mitglieder der Genossenschaft werden aufgefordert, an der am Mittwoch, den 22. Januar 1919 vormittags 11 Uhr in der Wirtschaft Tenk in Mussum stattfindenden Generalversammlung teilzunehmen.

Tagesordnung.

Wahl des Vorstandes gemäß §§ 13 und 19 des Statuts.

Borken, den 3. Januar 1919.

Der Landrat: Graf von Spee.

Fischbach's
Tanz-Schule.

Der angekündigte Kursus im Saale des Herrn **Großwiele** (Lindenhof) beginnt am
Dienstag, dem 14. Januar,
abends von 8—10 Uhr.
Weitere Anmeldungen werden im **Café Eilers** entgegengenommen.
Joh. Fischbach u. Frau.

Zum Abschluß
von
Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, Lebens- u. a.
Versicherungen
empfiehlt sich
Conrad Pontenagel, Friedenstr. 18,
Agenturen.

Alleinstehende Frau
als
Wirtschafterin
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Für den Vertrieb (auch Straßenverk.) einer aktuell illustrierten Zeitschrift an allen Orten geeignete
Personen
gesucht. Für Groß-Unternehmer Sonderpreise.
Illustrierte Rundschau,
Dresden-A. 24.

Ein
Break
oder leichte, gutehaltene **Federkarre** zu kaufen gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Käselab und -Farbe
noch in **bester Qualität** vorrätig.
Apotheke Ringenberg.

Suche für meinen Sohn (16 Jahre alt) zu Mai Stellung **zur Erlernung des Schlosserhandwerks.**
Wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer gewährt einem nach Bocholt kommandierten **Offizier mit seiner Frau** für 2—3 Monate
Unterkunft.
Gefl. Angeb. unt. **B. 82** an die Geschäftsstelle.

Wohnung
gesucht von einer einzelnen Dame, 4—5 Zimmer in besserem Hause, abgeschloss. Etage im Mittelpunkte der Stadt.
Offerten unter **C. 3909** an die Geschäftsstelle erb.

Wohnhaus
mit etwas **Ackerland** in der Nähe der Stadt oder Umgebung zu
pachten gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine geräumige
Arbeiterwohnung
daselbst auch ein bl. **Kinderwagen u. Sportwagen** zu verkaufen
Brückenstr. 9.

Lehrer sucht **möbl.**
Zimmer
am liebsten **mit voller Pension.**
Offerten unter **B. 84** an die Geschäftsstelle.

Kinderloses Ehepaar sucht
3-4 Zimmer-Wohnung.
Zu erfragen
Wernerstr. 16.

Gut erhaltener
Crimmerüberzieher oder Militärmantel
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Witwer, kath., Handwerker, mit gutem Einkommen, 2 Kinder (Mädchen von 6 und Knabe von 10 Jahren), sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens von 30—35 Jahren zw. späterer **Heirat.** Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Es wollen sich nur solche melden, welche den Kindern die Mutter ersetzen können.
Offerten wenn möglich mit Bild unter **C. 3937** an die Geschäftsstelle des Bocholter Volksbl. erbeten. Verschwiegenheit zugesichert.

Eine
Hobelbank
für Schreiner zu kaufen gesucht von **Th. Wedding,** Maschinengeschäft, Rhede.

Billige Bonbons
das Pfd. zu **1,20 Mk.** erhalten Sie gegen Lieferung von 1 Pfd. u. 50 Gr. Zucker bei **Theodor Thies,** Jerichower Str. 720.

Privat-Mittagtisch
f. einen Herrn od. ein e Dame
frei.
Näheres Geschäftsstebe.

Ein fast neuer, guterhaltener
Kastenwagen
und eine **Handkarre** hat preiswert abzugeben.
Friedrich Goohen,
Mühle Rhede.

Ein neuer
Damenmantel
(Friedensware), für schlanke Figur, wegen Sterbefall preiswert zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Weihnachten ein goldenes
Kreuz mit Kette
verloren
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am 22. Dezember 1918 im Reserve-Lazarett zu Weilburg meinen innigstgeliebten Mann, den treusorgenden Vater seiner Kinder, meinen lieben Sohn, unsern guten Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Blesenkämper

Fahrer der 3. Batterie, Fußartl.-Regt. Nr. 7, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, nach kurzer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit, nachdem er 3½ Jahre im Felde gestanden hatte, infolge Lungenentzündung, im Alter von 37 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Crommert, Frankreich, Vreden und Stadtlohn, den 6. Januar 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt zu Rhede, am Freitag, dem 10. d. M., morgens 8½ Uhr, wozu Verwandte, Bekannte, sowie die ganze Gemeinde hiermit freundl. eingeladen werden.

†

Am Sonntag abend gegen 11 Uhr entschlief sanft und gottergeben, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, nach kurzer, schwerer Krankheit, mein lieber, guter, unvergeßlicher Mann, meiner beiden Kinder treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe; der Eisenbahnarbeiter

Anton Jormann

Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 30 Jahren, infolge Lungenentzündung. Er hatte mehr als 4 Jahre an der Westfront für sein Vaterland gekämpft, wo er sich wohl den Keim zur Krankheit zugezogen hat.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und dem Priester am Altare empfohlen.

In tiefer Trauer:

Frau Anton Jormann,
Maria geb. Schumacher
nebst Kindern
Familie Jormann,
Familie Schumacher.

Bocholt, Zütphen (Holland), engl. Gefangenschaft, Oerlinghausen, den 7. Januar 1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch morgen ¼ vor 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, ½9 Uhr Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen Landsturmmann
Hermann van Zütphen
findet statt am Freitag, dem 10. Januar, morgens ½9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, wozu frdl. eingeladen wird.

†

Die Jahres-Seelenmesse
für die verstorbene
Ehefrau Bernh. Wilting
Maria geb. Booms
findet statt am Donnerstag morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Empfehle mich außer dem Hause
zum Weißnähen und Flicken.
Zu erfragen
Schonebergstr. 28.

Junge
von 14 Jahren, kräftig und gesund, sucht zu Ostern Stelle bei kleinem Landwirt.
Meldungen u. **B. 3081** an die Geschäftsstelle.

Aus dem Felde zurück!

Dr. Hochheimer,
Spezialarzt
für Chirurgie und Frauenleiden,
Nordstr. 50.
Sprechstunden:
9—10, 12—1, 4—5 Uhr. Sonntags 9—10 Uhr.

Bin in meiner Praxis von jetzt ab ständig tätig.

20 Jahre im Fach
in Berlin, Wien, Budapest, Hamburg tätig gewesen
Spezial-Laboratorium
für nur feinsten Zahn-Ersatz.
Kronen, Brücken usw.
Zahn-Praxis Georg Bohne
Ravardistraße 22a, wo Herr Zahnarzt Brünemann praktiziert hat. — Tel. 314.

Tangerding,
prakt. Tierarzt
RHEDE.
(Hotel Casseè)

Beim Scheiden aus Bocholt spreche ich den Bewohnern, die meine Wirksamkeit hier unterstützt, sowie den Familien, die sich meiner Person freundlich angenommen haben,

meinen herzlichsten Dank

aus.

Freiherr v. Blomberg
Major u. Batl.-Kommandeur
im Inf.-Regt. 15.

Bocholt, den 7. Januar 1919.

Tanz-Unterricht!

Der neue Kursus

beginnt am Donnerstag, dem 9. Januar, abends 8 Uhr im Gasthof Fr. Großwiele, Ravardistraße. — Weitere Anmeldungen nehme ich an demselben Abend von 6 Uhr an daselbst entgegen.

W. Roßmeyer,
Lehrer für Kunst- und Gesellschaftstanz.

Haus-Verkauf.

Samstag, den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Wildör, Ravardistraße, das den Erben Potthoff gehörende

Haus nebst Werkstatt und Garten
Realschulstraße 11

infolge Erbteilung öffentlich zum Verkauf aussetzen. Näheres ist bei mir zu erfahren.

Wilh. Lindenberg, Ravardistraße 24.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 14. Jan., nachm. 3 Uhr, kommt in der Wirtschaft **Laugenberg-Schüttenstein** aus Revier Schüttenstein zum öffentlichen parz. Verkauf

im Kreuzkamp 25 Nummern Kiefernstangen-Reis, meist Brennholz, auch Schlieten u. Bohnenstangen, Schüttensteinerheide 39 Nummern Erlen-, Birkenstangen-Reis zu Frechtpfählen und schönem Brennholz.

Nähere Auskunft erteilt der Forstaufseher Wesseler in Schüttenstein.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt
Borken i. W.
Der Fürstl. Forstmeister: Heck, Forstassessor.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher.

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto Köln 11 866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Am Freitag, dem 10. Januar
habe beim Wirt Overbeck, Bahnhof Bocholt
einen Transport hochtragender Kühe und Rinder zum Verkauf
stehen.

Julius Landau.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, dem 10. Januar 1919, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage dessen, den es angeht, im Saale der Wirtschaft Neidick hier:

Schränke, Tische, Stühle, 1 Bettlade mit Matratze und compl. Bett, Ofen, 1 Kopierpresse, 1 Flügelpumpe mit Rohrleitung, 1 verzinktes Bassin (ca. 1000 Liter Inhalt), 1 Nähmaschine sowie sonstige Haus- und Küchengeräte

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Die Sachen sind gebraucht, jedoch gut erhalten und können 2 Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden.

Bocholt, den 7. Januar 1919.

Johann Kölle,
Auktionator.

Männer-Gesang-Verein
Sängerbund.

Mittwoch, 8. d. M., abends 9 Uhr bei Laugenhoff:

Gesangstunde.

Interessenten sowie sangeslustige Herren sind herzl. willkommen.

Der Vorstand

Apollo-Theater

Herrlicher Spielplan.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

I.

Aus der Henny Porten-Serie:

Die Faust des Riesen

2. Teil.

Bearbeitung des Romans von Rudolf Stratz in zwei Teilen.

Zweiter Teil in vier Akten.

In der Hauptrolle: **Henny Porten.**

II.

Aus der Viggo Larsen-Serie:

Der graue Herr

Detektivkomödie in vier Akten.

In der Hauptrolle: **Viggo Larsen.**

Eine große Sendung
Obstbäume angekommen.
Apfel lauer, süße Birnen, Kirschen, Zwetschen, Walnüsse, Kastanien, Rosen, Stachelbeeren hoch und niedrig, sowie immer grüne Pflanzen: Tuja, Kirschlorbeer, Heckenpflanzen, sowie ein Posten Kleesamen preiswert zu verkaufen.
B. Kleinpaß, Lowick bei Bocholt.

Korsetts
nach Maß gearbeitet,
in Ersatz und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.
Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Die Jahresseelenmesse
für die verstorbene
Elisabeth Heckers
findet statt am Freitag morgen ¼8 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundl. eingeladen wird.

Krieger-Verein Rhede.

Am Freitag morgen 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum Seelenamte für den im Lazarett zu Weilburg gestorbenen Fahrer
Johann Blesenkämper
aus Crommert.
Der Vorstand.

Ein gut erhaltener
Landauer
billig abzugeben.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Fleischverkauf.

Von Mittwoch an von Nr. 301—500, Donnerstag von 501—700, Freitag von 701—900.
Wilhelm Löwe, Ravardistr.

Ein schwerer
Ochs
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein
Arbeitsochs
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein schönes, rotbuntes
Stierkalb
zu verkaufen.
Jos. Esing, Stenern

Ein Hund
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Ein 10 Wochen altes
Schwein
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Am 29. Dez. ist mir eine langhaarige, we ßbraune
Hündin
Heidewachtel) entlaufen.
Wiederbr erh. Belohnung
Bernh. Icking,
Borkenwirthe.

Geld
gefunden.
Näheres Schanze 86 I.

Kind verlor von Ottostr. bis zum Klarissenkloster von einer Garnitur einen
schwarzen Pelz.
Wiederbringer erhält Belohnung. **Ottostr. 6.**

Ein schönes
Damenpelz
(Biber) zu verkaufen.
Nordstraße 52.

Ein gut erhaltener
Wagen
für 2 leichte Pferde oder Kutswagen geeignet zu verkaufen.
Heinrich Winter,
Dingden b. d. Molkerei.

Ein Paar
Ledergamaschen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **B 91** an die Geschäftsstelle.

Fleischverkauf
für die Nummern
701—900
von Dienstag nachmittag 2 Uhr an
Am Mittwoch morgen für die Nummern von
901 bis Schluß.
Dietrich Lucas.

Einige 1000 Pfund
Heu
zu kaufen gesucht.
A. Friedr. Flender & Co.,
Werk II, Westend, Bocholt.

Einige 1000 Pfund
Wurzeln
abzugeben.
Näheres Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:
1 große Zinnbadewanne, 1 Manteltopf, 1 große, eiserne Bettlade.
Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle.